

# Rezension

## Bibliotheken in Deutschland

**Seefeldt, Jürgen: Portale zu Vergangenheit und Zukunft : Bibliotheken in Deutschland / Jürgen Seefeldt, Ludger Syré ; im Auftrag von Bibliothek und Information Deutschland e.V. (BID) herausgegeben. – Fünfte, überarbeitete und erweiterte Auflage. – Hildesheim ; Zürich : Georg Olms Verlag, [2017]. – 173 Seiten : Illustrationen ; 24 cm**

ISBN 978-3-487-15562-3 Broschur : EUR 19.80 (DE),  
EUR 20.40 (AT)  
ISBN 3-487-15562-1

**Seefeldt, Jürgen: Portals to the past and to the future : libraries in Germany / Jürgen Seefeldt, Ludger Syré. – 4th revised and extended edition. – Hildesheim ; Zürich : Georg Olms Verlag, 2017. – 173 Seiten : Illustrationen ; 24 cm**

ISBN 978-3-487-15563-0 Broschur : EUR 19.80 (DE),  
EUR 20.40 (AT)  
ISBN 3-487-15563-X

**9** 858 Bibliotheken mit einem Gesamtbestand von 375 Mio. Medieneinheiten gibt es in Deutschland (laut DBS 2015). So zählt die Übersichtspublikation über die deutsche Bibliothekslandschaft von Jürgen Seefeldt und Ludger Syré, die soeben überarbeitet und aktualisiert wurde, auf. Sie ist online in deutscher 5. Auflage und in englischer 4. überarbeiteter und erweiterter Auflage abrufbar oder als gedruckte Ausgabe beim Olms-Verlag zu bestellen. Der herausgebende Dachverband der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens und zentraler Einrichtungen der Kulturförderung in Deutschland (BID) schreibt mit dem Titel seit Erscheinen der ersten Ausgabe 2003 zum 96. Kongress des Weltverbandes der Bibliotheken (IFLA) Erfolgsgeschichte. Im Vorwort dankt Dr. Heinz Jürgen Lorenzen, Vorstand des BID und Direktor der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, den beiden Autoren für ihre sorgfältigen Aktualisierungen und Ergänzungen zu den Themen: Leseförderung (S. 78 ff.), Öffentliche Bibliotheken (S. 59 ff.), Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (S. 116 ff.), Bestanderhaltung und NS-Raubgutforschung sowie Digitale Bibliothek (S. 152 ff.).

Jürgen Seefeldt, der 2013 nach 15-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Geschäftsführer des DBV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz ausschied und zum 31. März 2014 das Landesbibliothekszenrum verließ, bleibt auch

2017 mit der Weiterführung dieses Werkes seinem Lebensprojekt für bibliothekarische Weiterentwicklung und Lobbyarbeit treu. In vielen Bereichen des Bibliothekswesens engagiert, wirkte er als Autor nicht nur an dieser Publikation, die in vorangegangenen Ausgaben auch ins Spanische, Französische, Russische, Griechische sowie Türkische und Arabische übersetzt wurde, maßgeblich mit. Wegweisende Fachpublikationen, u. a.: »Unterhaltungsliteratur an öffentlichen Bibliotheken: ein Gesamtüberblick über die Gattungen der schönen Literatur und ihr Einsatz in öffentlichen Bibliotheken« (Seefeldt ; Metz. – 3., völlig Neubearb. Aufl. – Bock und Herchen, 2002) oder »Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland: eine Einführung« (Plassmann; Rösch; Seefeldt. – 2., gründlich überarb. und erw. Aufl. – Harrassowitz, 2011) gehören zu seinem Werk.

Dr. Ludger Syré, Geschichtswissenschaftler mit Lehrauftrag und wissenschaftlicher Bibliothekar, dürfte sein Hauptaugenmerk wohl nicht nur auf die historisch begründeten Themen »Vom Mittelalter zur Säkularisation« (S. 10 ff.), »Vom 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg« (S. 13 ff.) über »Vom geteilten zum vereinigten Deutschland« (S. 16 ff.) bis hin zu »Bibliotheken im 21. Jahrhundert« (S. 21 f.) gelegt haben. Auch als Fachreferent für Geschichte und Baden-Württembergica an der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe sowie durch seine Mitarbeit im VDB und weitere fachpublizistische Tätigkeit erscheint er als kompetenter Autor.

Mit insgesamt 173 Seiten im Vergleich zur 4. Auflage 2011 mit nur 128 Seiten und zur 1. Ausgabe 2003 mit 112 Seiten spiegelt die 5. Auflage nicht nur die Vervielfachung von Wissen der letzten 15 Jahre im bibliothekswissenschaftlichen Bereich, sondern zeigt auch umso mehr die herausragende Bedeutung der »Bibliotheksportale« in der Gegenwart. Nicht zuletzt fließt insbesondere die fachliche Arbeit der beiden Autoren in die Publikation ein. So trugen bspw. Jürgen Seefeldts Bemühungen um ein Landesbibliotheksgesetz Rheinland-Pfalz Ende 2014 endlich Früchte. Dennoch ist dies neben Thüringen (2008), Sachsen-Anhalt (2010), Hessen (2008/2016) und zuletzt Schleswig-Holstein (2016) nur eines von wenigen überhaupt in Deutschland. »Ein bundesweit geltendes

›Bibliotheksgesetz‹ existiert in Deutschland nicht und ist laut Grundgesetz derzeit auch nicht zulässig« (vgl. S. 24). Unterstützt wird die Arbeit hinsichtlich eines Bibliotheksgesetzes für Deutschland vom BID (vgl. S. 97) und vom dbv (vgl. S. 100). Dem Bereich Bildung und Kultur widmet der Band insgesamt 15 Seiten, darunter Abschnitte zum Aufbau der Bundesrepublik Deutschland, den Bildungseinrichtungen wie Schulen, Berufsbildung, Erwachsenenbildung und Hochschulen und Universitäten, und dem Buchhandel, einem der wichtigsten Partner der Bibliotheken überhaupt (S. 34 ff.), sowie den Archiven als Gedächtnisinstitutionen (S. 36 f.).

Ab Seite 38 beginnt das am stärksten vertretene Kapitel Bibliotheksvielfalt. Auf knapp 50 Seiten wird das breit gefächerte Bild der deutschen Bibliotheken dargestellt – beginnend mit den verschiedenen Unterhaltsträgern, z. B. neben Bund, Ländern, Gemeinden auch Stiftungen oder private Träger, über Bibliotheken nationaler Bedeutung, z. B. Deutsche Nationalbibliothek, Staatsbibliothek zu Berlin, Bayerische Staatsbibliothek mit umfangreichen Erläuterungen, bis hin zu den Landes- und Regionalbibliotheken, Hochschulbibliotheken, Spezial- und Fachbibliotheken und den Öffentlichen Bibliotheken, zu denen u. a. auch die Fahrbibliotheken gehören mit ihrer besonderen Flexibilität und Anpassungsfähigkeit bspw. an Veränderungen innerhalb der Bevölkerungsstruktur (vgl. S. 68).

Das 4. Kapitel widmet sich den bibliothekarischen Berufen und Verbänden. Sehr umfangreich wird zunächst ein modernes Berufsbild der Bibliothekare, Dokumentare, Informationswirte und Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FAMI) gezeichnet, das wirklich Lust auf mehr macht. Ein kleines Kapitel ist der Geschichte bibliothekarischer Ausbildung gewidmet (S. 91 f.). Anschließend folgt die Zusammenfassung der universitären bibliothekarischen Ausbildungsstätten (S. 92 ff.). »Die wichtigsten Organisationen sind heute die unter dem Dach von Bibliothek und Information Deutschland e. V. (BID) zusammengeschlossenen Verbände und Institutionen, die in den folgenden Kapiteln näher vorgestellt werden« (vgl. S. 96): dbv, knb, BIB, VDB, ekz, Bertelmann Stiftung Gütersloh, Goethe-Institut und DGI. Sehr übersichtlich und gut lesbar sind an einem Ort alle wichtigen Gremien zusammengetragen.

Kapitel 5 widmet sich den umfangreichen Kooperationen im Bibliothekswesen. »[Die Deutsche Forschungsgemeinschaft] ... DFG fördert den Aufbau leistungsfähiger, am Bedarf der Forschung orientierter Informationsdienstleistungen und innovativer Informationsinfrastrukturen an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland.« (vgl. S. 116 f.). Die Sammlung Deutscher Drucke (SDD), die Lektoratskooperation oder die regionalen Verbundsysteme sind weitere wichtige Instrumente (vgl. S. 120–132).

Warum hat die Anzahl der Bibliotheken (einschl. Institutsbibliotheken und Zweigstellen), in der DBS 2009

noch mit 10.855 gezählt, gegenüber heute so merklich um fast 1.000 Standorte abgenommen? Die Gründe knapper Kassen und damit verbundener Sparmaßnahmen kann sich jeder denken. Umso erfreulicher ist es zu lesen, dass die Zahl der eingetragenen (aktiven) Benutzerinnen und Benutzer (DBS 2009: 10,82 Mio.) im Jahr 2015 (laut DBS) mit 10,32 Mio. nahezu gleich geblieben ist. Aktuellere Zahlen von 2016 liegen noch nicht vor.

Interessant ist auch die Zahl der Bestellungen im deutschen Leihverkehr. Trotz fortschreitender Digitalisierung weist die Deutsche Bibliotheksstatistik 2015 eine Erhöhung auf 5,52 Mio. aus, gegenüber 4,2 Mio. im Jahr 2009. »Keine Bibliothek konnte früher und kann noch viel weniger heute alle von ihren Benutzern gesuchten [Medien] ... besitzen.« (S. 133). Dennoch beschreiben die Autoren auf Seite 134 einen leichten Rückgang der Leihverkehrszahlen, der sich der Rezensentin auch nach mehrfacher Kontrolle nicht erschließt.

Hinsichtlich Zukunftsüberlegungen (Kap. 6, S. 138–159) ist die aktuelle Ausgabe inzwischen im 21. Jahr-



hundert angekommen. Entscheidende Kriterien sind das »Anwachsen der Medienvielfalt« (vgl. S. 140) und die fortschreitende technische Entwicklung, die auch vor Bibliotheken nicht Halt macht. Wie bereits in der 1. Ausgabe 2003 formuliert: »Eine Zukunftsvision ... kann immer nur in hohem Maße spekulativ sein ...« (vgl. S. 95), wenn auch die aufgezeigten Vorschläge sehr farbenfroh sind. Dem Thema NS-Raubgutforschung ist dennoch ein erschreckend kurzes Kapitel gewidmet (S. 153). Noch immer oder gerade auch im Zuge der Retrodigitalisierung treten Provenienzen zutage, von denen Bibliotheken wahrlich nichts ahnten bzw. ahnen konnten. So startet aktuell ein Projekt zur Provenienzrecherche in der Deutschen Nationalbibliothek.

Ein umfangreicher Anhang beschließt die Publikation: Bildnachweise der zahlreichen Illustrationen, ein alphabetisches Verzeichnis der Abbildungen nach Orten, eine Auflistung der »Bibliotheken des Jahres« seit 2000, die Trägerinnen und Träger der Karl-Preusker-Medaille des BID, eine Auswahlliste weiterführender Literatur, eine Aufzählung aktueller Internetadressen

und Blogs und das sehr ausführliche Sachregister runden das Ganze ab.

Insgesamt ist der Band sehr gelungen. Die guten Farbabbildungen zeichnen ein modernes Bild der deutschen Bibliotheken und damit der Portale zu Wissen und Bildung. Die Texte sind allgemein und verständlich gehalten. Die Rezensentin, selbst noch mit Bibliotheken 93 »aufgewachsen«, freut sich über die Fortführung dieser Tradition. Das Werk ist ein übersichtliches Einführungswerk in die Bibliothekswissenschaft für alle Interessierten, Studierenden und Fachleserinnen und Fachleser und ist in der neuen Ausgabe an die aktuelle Zeit angepasst.

**SUSANNE SCHMIST**

**Die Rezensentin**

Susanne Schmist,  
Diplom-Bibliothekarin (FH),  
susanne-schmist@email.de